

Ausgehend von der Annahme, dass die Investition in die Soziale Sicherheit zu einer sozialen Wertschöpfung führe, untersuchte EZA im zweiten seiner beiden Forschungsprojekte des Jahres 2007 die Vereinbarkeit von Flexibilität und Sicherheit, das in der europäischen Politik derzeit viel diskutierte Konzept der Flexicurity.

Die Forschung ist wie folgt aufgebaut: Nach einer Darstellung des Flexicurity-Ansatzes der Europäischen Kommission und der Wiedergabe des aktuellen Forschungsstands illustrieren Länderberichte aus Österreich, Deutschland, Spanien, Ungarn, Dänemark und Großbritannien das Panorama der bisher in Europa mit Flexicurity gemachten Erfahrungen. Kernstück der Forschung bilden eine Umfrage unter christlich-sozialen Gewerkschaften in Europa mittels eines Fragebogens und die Evaluierung der Antworten.

Moderne Systeme der Sozialen Sicherheit, die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine Erhöhung der Beschäftigungssicherheit durch das lebenslange Lernen – dies sind die zentralen Erwartungen der befragten Gewerkschafter an das Flexicurity-Konzept. Ihre wichtigste Sorge hingegen ist die erhöhte Flexibilität.

Dass EZA mit dem Thema eine für seine Mitgliedzentren hochaktuelle und wichtige Fragestellung aufgegriffen hat, zeigt sich unter anderem daran, dass Veranstalter von Projekten im laufenden Haushaltsjahr bereits nach einer Vorstellung der Forschungsergebnisse in ihren Seminaren gefragt haben.